

RADLERIN u. RADLER

mit dem Beiblatt „**MOTOR-SPORT**“



Sportausstellung Hamm.

Radtour. Ausstellung.



Schweizer Touring-Club.

Fernsprech-Anschluss: Amt VI, No. 1146.

Redaktion u. Expedition: Berlin W., Derfflingerstr. 16.

Giro-Conto: Nationalbank für Deutschland.

Erscheint am 15. und 30. jeden Monats.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Post. (Zeitungsliste No. 6218).

Abonnement $\frac{1}{4}$ jährlich 2 Mk., $\frac{1}{2}$ jährlich 4 Mk., jährlich 8 Mk.
Zusendung unter Kreuzband 50 Pf. mehr.

Abonnement für das Ausland:

bei direkter Zusendung inkl. Porto $\frac{1}{4}$ jährl. 3,50 Mk., $\frac{1}{2}$ jährl. 7 Mk., jährl. 14 Mk.

Inserate werden nach Tarif berechnet, bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

No. 15. III. Jahrgang.

Berlin W., den 15. Mai 1899.

Preis der Nummer 50 Pfg.

Radsport u. Schönheit.

Von A. Keich.

(Schluss.)

(Nachdruck verboten.)

Die Radlerin gelangt im Laufe der Zeit aus naheliegenden Gründen ganz von selbst dazu, ihre Kleidung den gesundheitlichen Anforderungen gemäss herzurichten, und zumal von dem Korsett, das die Bewegungen ungemein erschwert, sagt sie sich meist leichten Herzens los. Wir dürfen sogar erwarten, dass das Radfahren, wenn es unter dem weiblichen Geschlecht immer grössere Verbreitung findet, in nicht allzu ferner Zeit den Anstoss zu einer durchgreifenden Reform der weiblichen Kleidung giebt. Damit wird es die Ursachen vieler Hässlichkeiten aus der Welt schaffen und auch der Schönheit derjenigen Angehörigen des schwächeren Geschlechts einen wichtigen Dienst leisten, die nie ein Rad besteigen werden.

Der Umstand, dass das Radfahren dem Menschen förmlich eine gesundheitsgemässe Kleidung aufdrängt, übt



Aus unserer Galerie graziöser Radlerinnen.

Frau Lilly Pansa-Schwendemann, Schauspielerin, Mitglied des Neuen Theaters in Berlin.

Nach einer Photographie aus dem Atelier des Hofphotographen W. Höffer, Berlin, Unter den Linden 24.

noch eine weitere günstige Wirkung auf die leibliche Schönheit aus. Mehr als die bisherige Tracht lässt das Radfahrgewand die natürlichen Körperformen hervortreten. Dies führt dahin, dass der Mensch nicht mehr fast ausschliesslich nach dem Gesicht, sondern auch nach seinem sonstigen Körperbau beurteilt wird. Dadurch muss der Sinn für natürliche, gesunde Schönheit immer mehr ausgebildet werden, und in dem Masse, als das geschieht, werden sich beide Geschlechter bei der Gattenwahl nicht mehr in erster Linie von der Schönheit des Gesichts, sondern auch von der des übrigen Körpers leiten lassen, es wird mithin die gegenseitige Wahl dahin führen, dass der Nachkommenschaft ein höherer Grad von Schönheit des gesamten Körpers auf erblichem Wege übertragen wird.

In unserer Zeit, wo Kleider Leute machen, hat man sich vielfach gewöhnt, wenn man von Schönheit spricht, beinahe ausschliesslich an die Schönheit des Gesichts zu denken. Von